

Queerdom

Einladung zum Pressecafé

„Schaffhauser Komitee gegen die Eheverbotsinitiative“

Abstimmung vom 28. Februar 2016

Tag: Freitag, 11. Dezember 2015
Zeit: 14:00 Uhr
Ort: MYRTA, Herrenacker 18, 8200 Schaffhausen

Initiativtext

Eidgenössische Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“

Die Volksinitiative lautet:


Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:


Art 14 Abs 2 (neu)


² Die Ehe ist die auf Dauer angelegte und gesetzlich geregelte Lebensgemeinschaft von Mann und Frau. Sie bildet in steuerlicher Hinsicht eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie darf gegenüber anderen Lebensformen nicht benachteiligt werden, namentlich nicht bei den Steuern und den Sozialversicherungen.


Empfehlung des Parlaments und des Bundesrats: Ablehnung der Initiative


Argumentarium


-  Schwule, Lesben und Transmenschen möchten dieselben Rechte ausüben können wie die Menschen, welche in einer heterosexuellen Partnerschaft leben. Dies gilt auch für die zivile Eheschliessung.


-  Das Wort Ehe ist bisher lediglich in einem Artikel der Bundesverfassung erwähnt: „Das Recht auf Ehe und Familie ist gewährleistet“ (Art. 14 BV). Somit ist die Ehe bisher nicht näher als eine Partnerschaft ausschliesslich zwischen Mann und Frau definiert. Im Unterschied zum neu vorgeschlagenen Artikel lässt die bestehende Erwähnung eine Anpassung an den gesellschaftlichen Wandel zu.

-  Einmal mehr (nach Ecopop) wird dem Stimmvolk eine Initiative vorgelegt, welche die Einheit der Materie (Art. 139/3 BV) verletzt. Es wird somit über zwei Themenkomplexe mit einer Antwort entscheiden. Zum einen wird über eine Ehedefinition abgestimmt, zum anderen über steuer- und sozialversicherungsrechtliche Fragestellungen.

-  Die ILGA (Europäischer Dachverband der LGBT Organisationen) erstellt regelmässig einen Ländervergleich bezüglich Gleichstellungsfragen und Menschenrechtssituation für LGBT-Personen in den europäischen Ländern. Aktuell reiht sich die Schweiz auf Platz 32 von total 49 Staaten ein. Dieses Ranking spiegelt hauptsächlich die rechtliche Situation in einem Land wieder (weniger die gesellschaftlich gelebte Toleranz und Akzeptanz). Dennoch zeigt es auf, dass Nachholbedarf existiert. Viele Länder haben in den letzten Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und die Ehe für Alle geöffnet. Als Beispiel für die Schweiz ist Irland zu nennen: das Irische Stimmvolk befürwortete als erstes Land die Eheöffnung per Volksabstimmung am 22.05.2015 mit 62,1 %.


-  Auch in der Schweiz tut sich etwas: Zu erwähnen ist die parlamentarische Initiative der GLP „Ehe für alle“. Aktuell hat die Vorlage bereits die Rechtskommissionen von Ständerat und Nationalrat passiert. In Bälde werden die beiden Parlamentskammern über die Initiative befinden. Bei Zustimmung beider Kammern wird das Anliegen dem Volk zur Abstimmung unterbreitet. Die Auswirkungen der CVP Initiative auf dieses Anliegen sind problematisch. Ein Scheitern im parlamentarischen Prozess wäre wahrscheinlich.

-  Gleichgeschlechtliche Paare nehmen den Heteropaaren die Ehe nicht weg, sondern das Institut der Zivilehe wird weiter unterstützt und durch gleichgeschlechtliche Paare bereichert. Auf die Ehedefinition der Kirchen hat diese Neudefinition der Zivilehe keinen Einfluss. Im Kern geht es um zwei sich liebende Menschen, welche sich dauernd binden wollen.

-  Auswirkungen hat die Initiative auch auf den Finanzhaushalt des Bundes: Es wird mit Ausfällen bei der Bundessteuer kommen. Zudem wird auch die Aufhebung der Plafonierung der AHV Renten (Ehepaare können max. 150% der maximalen Altersrente beziehen) nicht zum Nulltarif zu haben sein.

Statements / Komitee

	<p>Daniel Flachsmann</p>	<p>Co-Präsident Queerdom</p>	<p>Ich spreche mich entschieden gegen die Initiative aus, denn Tausenden von gleichgeschlechtlichen Paaren werden damit rücksichtslos Steine in den Weg gelegt. Nun gilt es, einen in der heutigen Zeit und in unserer aufgeschlossenen Kultur für mich so undenkbareren Rückschritt um jeden Preis zu vermeiden. Den Schwulen und Lesben würde damit vorsorglich die zivile Ehe auf Verfassungsebene verunmöglicht. Dabei hat das Stimmvolk bereits vor zehn Jahren seine Sympathie für die LGBT-Community zum Ausdruck gebracht, als es mit deutlicher Mehrheit das Partnerschaftsgesetz angenommen hat.</p>
	<p>Peter Rüegg</p>	<p>Co-Präsident Queerdom</p>	<p>Die Heirat gilt bis heute als das gesellschaftliche Institut um die lebenslange Liebe und Treue zu besiegeln. Dies soll, zumindest auf ziviler Ebene, auch für gleichgeschlechtliche Paare möglich sein. Liebe kennt keine rechtlichen Grenzen.</p>
	<p>Michael De Vita-Läubli</p>	<p>Gründungspräsident Queerdom, Leiter Netzwerk GayLP der glp Schweiz</p>	<p>Sagen wir NEIN zur heimlichen Einführung der Ehedefinition in die Verfassung und lassen die Möglichkeit offen, die Ehe für Alle einzuführen. Ein JA zur CVP-Initiative würde unsere gesellschaftsliberalen Fortschritte um Jahrzehnte zurückwerfen.</p>
	<p>Iren Eichenberger</p>	<p>Kantonsrätin ÖBS Leiterin Geschäftsstelle Aids Hilfe Schaffhausen</p>	<p>Die CVP verkauft das C aus ihrem eigenen Namen. Sie schliesst gleichgeschlechtliche Paare von der Ehe aus, welche genau die Werte leben, die Sie eigentlich bewahren will. Es geht um Verbindlichkeit, das Übernehmen von Verantwortung, die Hingabe für einen Menschen, ohne Gegenleistung zu fordern. Gerade die Schwulen haben in den 80er und 90er Jahren bewiesen, dass Sie als Familie funktionieren, wenn AIDS kranke Freunde von Ihnen Hilfe brauchten.</p>

	<p>Bernhard Egli</p>	<p>Kantonalvorstand glp Schaffhausen, Vorstand glp Schweiz</p>	<p>Das Privatleben der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz ist Privatsache. Der Staat hat nicht vorzuschreiben, ob man heiraten soll oder nicht und wer wen heiraten darf und wer nicht.</p> <p>Für die glp ist die Gleichstellung von Mann und Frau und aller Familien- und Lebensmodelle selbstverständlich. Das heisst</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Sicherstellung von gleichen Löhnen für gleiche Arbeit - die vollumfängliche Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare sowie deren Zulassung zum Adoptionsverfahren. <p>Die CVP-Initiative führt ein überholtes Familienbild in die Verfassung ein.</p>
---	----------------------	--	--

Kontaktdaten:

Daniel Flachsmann
 Co-Präsident Queerdom
 dani@queerdom.ch
 079 447 95 87
 www.queerdom.ch/eheverbot

nationale Gegenkampagne:

www.gemeinsam-weiter.ch